

Markus 11, 22-24

Dat liggt all lang trügg. Ick wir noch Student un mit de Studentengemein makten wi uns Dagfohrten nah Kühlungsborn in Linnenhoff. De oll Huusschwester, dei dor dat Regiment hadd, vertellte ein Bileffnis, dat mi bet vondag in Kopp bläwen is. Sei hadd von irgendein Minschen ein Breif mit ein Anfrag krägen, wat hei nich in Summer in dat schöne kirchlich Heim ein Platz kriegen künnt. In Summer wiren de Zimmer äwerst blots för Familien un al lang vörher vergewen. So hett sei em dat dunn ok schräwen, dat sei kein Platz för em hadd.

De Summer köm rann un mit eins stünn ein Kierl bie ehr vör de Dör. Wat hei denn wull? Ja, hei hadd ehr doch schräwen un wull giern Nachtquarteer för ein poor Daag. Wat hei denn nich den Breif von ehr krägen hadd, wo sei em affschräwen hett? Ja, den hadd hei wull krägen. Äwer liekers hett hei sick up den Weg makt. Von ganzen Harten hadd hei Gott beden un bidt, wieldat hei sick dat so dull wünschen dä. - Hei kunn bliwen. De Schwester hett em ein Kamer up den Böhn farrig makt, wo süss Schölerinnen in slapen.

Is dat nu Gott sien Don? Hett hei dat Gebedt von den Kierl hüürt? Ore is dat Minschenwark?

Jean Paul schrifft: „Beden is Wünschen, blots mit väl mihr Füüer.“ Wenn ick mi wat von ganzen Harten wünschen do, dunn blew ick nich mit mien Hänn in Schot sitten. Mien Wünschen makt mien Lengen grot un dat drifft mi an ton Hanneln. Ick möt irgendwat don. Ick möt irgendwat versöoken. Ick möt doran glöwen, dat ick dat kriegen ward.

Dit Glöwen hangt mit uns Gloowen tohoop. Dörch dat Glöwen warden nich blots mien eigen Kräft mobiliseert, ok mien Vertruugen up Jesus sien Mitwirken makt in mi Kräft frie, dei süss gor nich dor sünd. Dorüm halwer seggt Jesus ok to uns: „Wenn ji Gloowen hebben, könnt ji Barge versetten.“ Klor, dat so Jesus sien Billerspraak is. Nich, dat wi meinen, dor bewegt sick mit eins son Sandbarg von de Siet un smitt sick in See. Wat süll dat woll ok förn Wiert hebben? Äwer mennigmal steiht mi wat as son Barg vör Oogen un ick kann nich öwer hen kamen, wieldat mi de Kräft fehlt dorto, dunn bruuk ick Hülp, Gloowen, Tovertruugen ahn Twiefel. Dat giwt Christenlüüd nauch, dei Hülp krägen hebben.

Von den groten Vörbeder, den heiligen Benedikt, stammt dat wiethen bekannte latiensch Wuurd: „Ora et Labora!“ Dorin ward beidet tosamfott: Beden un Arbeiten. Dörch dat Beden ward ick ton Arbeiten andräwen. Dörch dat Wünschen von ganzen Harten is mi dat ok Hartens Anliggen wurden, den Tostand to ännern, dei mi nich geföllt. Dorto kümmt, dat ick nich allein mit mien Wünschen un Bidden bün. Matthäus lätt Jesus seggen: „Wenn Twei von jug up Ierden oewereinkamen, sei wullen üm ein Sak bidden, mag't sien, wat't will, dunn ward ehr dat von mien Vadder in'n Himmel warden.“ Worüm dat so is, begründt dat berühmte Wuurd von Jesus glik achteran: „Denn wo Twei ore Drei in mien Nam versammelt sünd, dor bün ick in ehr Midd.“ Wenn Jesus in uns Midd is, bliwt dat nich so, as dat west is. Dor gahn Lüüd upeinander to un gewen sick wedder de Hann un helpen sick wieder up ehren Lewensweg.

Uns Wünschen un Don is nienich allein uns Wünschen un Don. Jesus is jümmer dorbie in uns Midd, mihr noch in uns Hart. Dorup is Verlat un mit mien Gloowen holl ick mi doran wiss. Wenn mi bang ward un Düsternis uptreckt in mien Lewen, helpt mi de Erfohrung von anner Lüüd in Gloowen. Dor will ick mi woll giern an fastholln.

Sluuten müch ick mit ein Kalennerggeschicht: Wir eins ein jung´ staatschen Kierl. Von Gott un Gloowen hüll hei nich väl. So lang hei jung, gesund un vull Kraasch wir, wat brukte hei dor förn Gloowen? Nu wir dat so, dat hei mit sien Frünn in de Barge wir ton Kladdern. Nix wir em steil un swor nauch. So kladdert hei sien eigen Stremel un mit ´n Mal verlör hei den Halt un rutschte af. Grad so kunn hei sick an ein Buschschen klamern, ünner em de Afgrund. Hei röp um Hülpe. Hei röp un röp. Keinein kunn em helpen. Dor besinnt hei sick un schriggt: „Gott, wenn du dorbüst, dunn help mi!“ Mit eins hürt hei ´n Stimm, de seggt: „Ick hew di hürt. Ick will di helpen... Lat dien Buschen los!“- „Ick bün doch nich narisch!“, seggt de jung Kierl. Un hei kriggt to hüren: „Deiper as in Gott sien Hann, kann keinein folln.“

(Pastor i. R. Peter Wittenburg, Rostock)